

aufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik (siehe auch „Neuer Weg“, Heft 4/1985, Seiten 155 bis 157).

Woraus entspringt der für die sozialistische Gesellschaft notwendige Gewinn?

Gewinn kann stets nur Resultat produktiver lebendiger Arbeit sein. Er wird in den Betrieben mit dem Verkauf der hergestellten Erzeugnisse und erbrachten Leistungen realisiert und ist, vereinfacht ausgedrückt, die Differenz zwischen den beim Verkauf erzielten Erlösen und den in der Produktion entstandenen Kosten. Soweit Betriebe ein Exportergebnis erzielen, wird dies in die Gewinnrechnung einbezogen und insgesamt als „einheitliches Betriebsergebnis“ ausgewiesen.

Die für den Gewinn bestimmenden Größen sind also die Höhe der abgesetzten Produktion, die im Export erzielten Valutapreise und die im Inland staatlich festgesetzten Industriepreise sowie ganz besonders die Höhe der Kosten. Gewinne, die aus diesen Faktoren resultieren, schlagen volkswirtschaftlich als Reineinkommen zu Buche.

Ihre Quellen sind:

- Produktionssteigerungen bei gesichertem Absatz, die durch wachsende Produktivität der Arbeit und bestmögliche Fondsnutzung erreicht werden;

Einige Wege, die zu sinkenden Kosten führen

Welche Wege führen zu Kostensenkungen, die den Maßstäben der umfassenden Intensivierung entsprechen?

Kluges, sparsames Wirtschaften, Rechnen mit Mark und Minuten, ständiges Fragen nach dem Verhältnis von Aufwand und Nutzen bestimmen mehr denn je Denken und Handeln aller Werktätigen, speziell auch aller Leiter. Davon gehen die Parteiorganisationen aus, wenn sie in ihrer ökonomischen Agitation und Propaganda die Notwendigkeit begründen, die Kostensenkung auf zwei Wegen voranzutreiben.

- verbesserte Exportrentabilität beim Absatz qualitativ hochwertiger, veredelter Erzeugnisse, deren Gebrauchseigenschaften in den erzielten Valutapreisen internationale Anerkennung finden und auf dem Markt gefragt sind;

- Senkung der Kosten, besonders der für Material und Energie.

Für neue Erzeugnisse, die durch höheren Veredelungsgrad, niedrige Kosten, geringen Materialaufwand und gute Exportrentabilität große volkswirtschaftliche Effekte garantieren, sieht die staatliche Preisbildung Extragewinne in differenzierter Höhe für die Dauer von drei Jahren vor. Extragewinne stimulieren die Betriebe, Wissenschaft und Technik verstärkt zur Senkung der Kosten zu nutzen. Zum einen, um die ökonomischen Anforderungen neuer Erzeugnisse zu erreichen, und zum anderen, um nach drei Jahren ein Nachfolgeerzeugnis entwickelt zu haben, das ebenfalls wieder Extrageinn sichert und einen Gewinnabfall ausschließt. Voraussetzung ist, daß mit neuen wissenschaftlich-technischen und technologischen Lösungen der Aufwand für die Entwicklung, Einführung und Produktion neuer Erzeugnisse reduziert wird, was sich vor allem auch in beträchtlich gesunkenen Kosten zeigt.

Der erste und zweifellos bestimmende Weg der Kostensenkung und damit der Gewinnerhöhung führt über die steigende ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik.

Die schnelle Verwertung wissenschaftlich-technischer Maßnahmen stellt die Hauptreserve der Kostensenkung dar. Umfassende Intensivierung erfordert, den gesamten Reproduktionsprozeß unter dem Gesichtspunkt der Erneuerung zu gestalten und mit höheren ökonomischen Ergebnissen zu verbinden. Das bedeutet für die Mitarbeiter in Forschung

und Entwicklung zwingend, das Erzielen niedriger Kosten für neuentwickelte, hochwertige Erzeugnisse zur Schlüsselfrage ihrer Arbeit zu machen. Durch die in den letzten beiden Jahren beschlossenen Maßnahmen zur stärkeren Verbindung von Planung und wirtschaftlicher Rechnungsführung auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik wurden dafür wichtige Voraussetzungen geschaffen.

In Auswertung der 10. Tagung des ZK nehmen die Grundorganisationen verstärkt Einfluß darauf, daß Forscher, Konstrukteure und Technologen ebenso wie Produktionsarbeiter oder Ökonomen, Materialwirtschaftler und Absatzkader konsequent vom Grundsatz ausgehen, daß das zu erreichende ökonomische Ergebnis Ausgangspunkt und Ziel wissenschaftlich-technischer Arbeit sein muß.

Um das erforderliche Umdenken zu unterstützen, nehmen viele Parteiorganisationen verstärkt Einfluß auf die Erarbeitung und Verteidigung der Pflichtenhefte. Zu den von ihnen kontrollierten ökonomischen Zielvorgaben gehören die Kostenobergrenzen einschließlich der detaillierten Aufgaben für Einsparungen von Material, Energie und Fertigungszeit. Auch die Arbeit mit der Gebrauchswert-Kosten-Analyse fördert das ökonomische Denken in Forschung und Entwicklung.

Rasche Erzeugniserneuerung erfordert kurze Entwicklungszeiten, die möglich werden durch den Einsatz von Mikrorechenteknik, Bildschirmarbeitsplätzen und rationelle Software-Lösungen. Die schnelle Überführung der bestmöglichen technisch-ökonomischen Lösungen in die Produktion, gemessen am internationalen Spitzenniveau, führt zu niedrigen Kosten, die die Ökonomie der Erzeugnisse bis zu ihrer Erneuerung entscheidend mitbestimmen.

Den zweiten grundsätzlichen Weg für anspruchsvolle Kostensenkungen realisieren die unmittel-